



Wald vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S. Reklamezeile 20 S.

Nr. 11.

Welzheim, Donnerstag den 20. Januar 1898.

32. Jahrgang.

Bestellungen

auf den

Wald vom Welzheimer Wald

für die Monate

Februar & März

können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden.

Die Redaktion.

Der Helm des Meisters Stolze.

Es ist eine wunderbare Geschichte, wie der Helm des Fülllers Stolze nach 31 Jahren wieder auf den Kopf des jungen Mannes kam, von dem er sich am blutigen 3. Juli 1866 treulos getrennt hatte. Aber die Geschichte ist wahr und wird dem N. W. T. von wohlunterrichteter Seite wie folgt wiedererzählt:

Vor einiger Zeit trafen auf einem Distanzritt zwei preussische Offiziere, Premierleutnant von Bagenzky und Sekondelleutnant von Nikisch des Königsregiments Nr. 7 aus Kienitz binnen zwei Tagen auf dem Schlachtfelde von Königgrätz ein. Von dem treuen Hüter der österreichischen, preussischen und sächsischen Soldatengräber, dem I. I. Hauptmann Steinzky, der auf diesem Blutfelde seinen eigenen rechten Arm begraben hat, begrüßt, besuchten die Gäste alle die denkwürdigen Stätten des Schlachtfeldes; in pietätvoller Erinnerung stand Premierleutnant von Bagenzky auch am Grabe seines als Hauptmann beim Sturm auf den Holawald gefallenen Oheims, und schließlich blickten die Herren gedankenvoll auf die von Steinzky gesammelten Waffen und Rüstungsstücke, die auf dem Blutfelde gefunden worden waren. Da fesselt ein wunderbar erhaltener Infanteriehelm ihre Aufmerksamkeit; unversehrt klebt noch im Innern das Zettelchen mit den Worten: „Stolze, Fülller, 27. Inf.-Reg., 3 Bat., 10. Compagnie . . .“ Wo mag der Inhaber der Pickelhaube das Haupt geborgen haben, das einst der Helm deckte? Ruht er unter der Erde oder weilt der brave Stolze noch unter den Lebenden? Hauptmann v. Steinzky wirft die Frage auf und die preussischen Gäste versprechen ihm;

in der Heimat nachzuforschen, ob sich der Fülller zu dem verlorenen Helm zurückfinden lasse. — Und er wurde gefunden. Nach emüger Nachforschung war er als wackerer Zimmermann in Möllendorf ermittelt und mit folgenden schlichten Zeilen bekräftigte er dem Premierleutnant v. Bagenzky seine Identität:

„Ew. Hochwohlgeboren sage ich verbindlichsten Dank für gütige Nachricht. Ich bestätige, daß ich am 3. Juli 1866 bei Königgrätz meinen Helm verloren habe, und es mir große Freude bereiten würde, denselben zu erhalten, wenn ich ihn alsdann als mein Eigentum betrachten darf, worum ich gehorsamst bitte. Indem ich ihm Voraus herzlichsten Dank für freundliche Bemühungen sage, zeichne ich gehorsamst

Wilhelm Stolze, Zimmermann.“

Der Premierleutnant berichtete schleunigst nach Sadowa, was er vernommen, und hat um Zusendung des Helms. „Hoffentlich kommt er glatt und unangefochten über die Grenze.“ Diese Hoffnung erfüllte sich; denn Hauptmann Steinzky brachte das kostbare Beutestück persönlich nach Kienitz, wo er gleichzeitig den Besuch preussischer Kameraden erwiderte und mit Aufmerksamkeit überhäuft wurde. Der Helm wurde, sobald er ihn übergeben hatte, Eigentum des 27. Regiments; dieses aber war edel und sandte das zurückgelangte „königliche Eigentum“ an den braven Stolze nach Möllendorf. Mit welchem Jubel begrüßte ihn der alte Fülller, mit welcher Ehrfurcht betrachtete die Familie die nach 31 Jahren wiedergefundene Pickelhaube ihres Oberhauptes. Stolze aber faßte seinen Herzensdank in folgenden an Hauptmann Steinzky gerichteten Zeilen zusammen:

„Ew. Hochwohlgeboren teile ich hier ganz ergebenst mit, daß mir vom Bezirkskommando Kienitz mein in der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli 1866 verlorener Helm übersendet wurde. Den Empfang des Helmes verdanke ich vor allem Ew. Hochwohlgeborener Güte und spreche Ihnen dafür meinen herzlichsten Dank aus. Der Helm wird meinen Nachkommen ein teures Andenken sein an die unvergeßliche Zeit, aber wird auch ein Beweis echter, ritterlicher, kameradschaftlicher Gesinnung sein, die Sie, hochverehrter Herr Hauptmann, als Offizier der freilich uns damals leider feindlichen, jetzt aber in treuer Waffenbrüderschaft geeinten Armee in so hochherziger Weise an den Tag legten, indem Sie eines einfachen Soldaten in weiter Ferne gedachten,

der Ihnen stete Dankbarkeit dafür bewahren wird.

Mit den besten Wünschen für Ew. Hochwohlgeborene Gesundheit und gesegnetes Wirken an den Ruhestätten unserer Kameraden zeichne ich ganz gehorsamst

Wilhelm Stolze, Zimmermann.“

So hat der Helm des Fülllers Stolze nach mehr als 31 Jahren wieder seinen Weg zu seinem Träger gefunden; er ist das Familienkleinod des schlichten Zimmermannshauses geworden.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

— Am 22. Januar findet eine bei uns überall sichtbare lokale Sonnenfinsternis statt. Dieselbe beginnt früh 5 Uhr 57 Min. und dauert bis 11 Uhr 4 Min. vormittags, also genau 5 Stunden und 7 Min.

Württemberg.

— Zur Verfassungsrevision. Die Verfassungskommission der Kammer der Abgeordneten setzte in der gestrigen Nachmittagsitzung ihre Beratungen fort und beendete dieselben über das Gesetz, betreffend Abänderung des IX. Kapitels der Verfassungsurkunde. Der Abg. Riene brachte folgende beiden Anträge ein: In § 172 die Worte zu streichen: „Gesetzesentwürfe über Auflegung von Steuern, über die Ausnahme von Anlehen, über die Feststellung des Staatshaushalts oder über außerordentliche, im Etat nicht vorgesehene Ausgaben können nur vom Könige ausgehen; auch können Ausgabe-posten nicht über den Betrag der von der Regierung vorgeschlagenen Summe erhöht werden.“ (Dieser Antrag will also den Abgeordneten auch das Initiativrecht für Finanzgesetze zuweisen.) Der zweite Riensche Antrag bezieht sich auf folgende Einschaltung zu §. 181 a: „Jede der beiden Kammern hat das Recht, behufs ihrer Information bei den ihr zur Beratung und Beschlußfassung vorliegenden Gegenständen Kommissionen zur Untersuchung von Thatsachen zu ernennen und durch dieselben Sachverständige und Zeugen vernehmen zu lassen.“ Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Mittnacht bekämpfte die beiden Anträge, durch deren Annahme die Verfassungsrevision zu sehr belastet und für die Regierung unannehmbar werde. Nachdem sich die Abgg. F. Hausmann und v. Geh ihrerseits materiell mit den beiden Anträgen einverstanden erklärt hatten, wurden dieselben von Riene auf Grund der ministeriellen Erklärungen zurückgezogen mit der Bemerkung: er wolle der Verfassungs-

revision keine Schwierigkeiten in den Weg legen. — In § 184 schlägt die Regierung vor, daß kein Mitglied der Ständeversammlung solange die Stände versammelt sind, ohne Genehmigung der betr. Kammer wegen einer mit Strafe bedrohten Handlung zur Untersuchung gezogen oder verhaftet werden kann, außer wenn es bei Ausübung der That oder im Laufe des nächstfolgenden Tages ergriffen wird; auf Verlangen der Kammer wird jedes Strafverfahren gegen ein Mitglied derselben und jede Untersuchungshaft für die Zeit, während welcher die Stände versammelt sind, aufgehoben. F. Hausmann befürwortete, die Immunität der Abgeordneten während der Zeit der Tagung der Stände auch auf die Mitglieder der Kommissionen während ihrer Beratungen und auf die Mitglieder des ständischen Ausschusses, solange derselbe beisammen ist, auszudehnen, während Nieder die Immunität nur den Kommissionsmitgliedern einräumen will. Nachdem F. Hausmann sich mit dem Niederschen Antrag einverstanden erklärt hatte, wurde derselbe mit 12 gegen eine Stimme angenommen und dem § 184 einverleibt. — Einer von Klotz ausgehenden Anregung, die Immunität der Abgeordneten auch auf die Strafhaft auszudehnen, konnte mit Rücksicht auf das Reichsgesetz nicht Folge gegeben werden. — Mit einer redaktionellen Aenderung wurde dann noch § 194 genehmigt, welcher das Nähere über den von der ständischen Substitutionskasse zu bestreitenden ständischen Aufwand im einzelnen stipuliert. — Heute beginnt die Beratung über die Aenderungen des Landtagswahlgesetzes.

— Zur Verfassungsrevision. Die Verfassungs-Kommission der Kammer der Abgeordneten trat in der Samstagssitzung in die Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung des Landtagswahlgesetzes, ein. Der Berichterstatter Dr. Riene lenkte die Aufmerksamkeit auf Art. 4 des Wahlgesetzes. Die bestehende Vorschrift, daß nur diejenigen Wahlberechtigten, welche in der Gemeinde ihres Wohnsitzes oder Aufenthalts direkte Staatssteuer, Wohn- oder Bürgersteuer zahlen, von Amtswegen in die Wählerlisten aufzunehmen sind, die Aufnahme der übrigen Wahlberechtigten aber durch ihre Anmeldung zur Aufnahme bedingt ist, involviert nach Dr. Rienes Ansicht nicht nur eine gewisse unbillige Härte gegen die letztere Klasse von Wählern, sondern werde thatsächlich auch verschieden angewandt. Dr. Rienes Antrag auf Aufnahme aller Wahlberechtigten von Amts wegen in die Wählerlisten wurde mit 9 gegen 4 Stimmen genehmigt, nachdem der Vorschlag des Entwurfs, für den Sachs eintrat, mit 7 gegen 6 Stimmen abgelehnt worden war. Der Abg. Klotz regte bei Art. 17 die Verlegung der Wahlen auf den Sonntag an, wogegen aber deutsche Partei, Zentrum und freie Vereinigung mit 8 Stimmen sich wandten, während dafür neben dem Antragsteller nur die Volkspartei (5 Stimmen) war. Dagegen wurde ein von Dr. Riene gestellter und von Klotz unterstützter Antrag, welcher dahin ging, diejenigen Wähler noch zur Abstimmung zuzulassen, die bei dem letzten Stundenschlag 7 Uhr im Wahllokal bereits anwesend waren, im Prinzip mit 8 gegen 5 Stimmen angenommen und in Art. 16 eingefügt.

Stuttgart, 17. Januar. Seine Königl. Majestät haben dem Oberhofprediger Prälaten Dr. v. Schmidt aus Anlaß seines 70. Geburtstages in eigenhändigem Schreiben Allerhöchstherrlichen Glückwünsche auszusprechen geruht. — Der „Staats-Anzeiger“ schreibt: Angehts des enormen Hagelschadens im Jahr 1897 ist die Befürchtung ausgesprochen worden, daß die Hagelversicherungs-Gesellschaften

den Geschäftsbetrieb in Württemberg nicht lohnend finden und sich daher aus dem Lande zurückziehen könnten. Des Gegenteils befehlt uns ein Zirkular, das vom General-Sekretariat der verbündeten deutschen Hagelversicherungs-Altkien-Gesellschaften an die Presse verschickt wird und worin gerade unter Hinweis auf den schweren Hagelschaden des vorjährigen Sommers in Württemberg (und Elsaß-Lothringen) die Vorteile der Hagelversicherung ins Licht gestellt werden. Es wird hier ganz mit Recht hervorgehoben, daß es mehr denn je Aufgabe der Behörden, Vereine, Fachblätter u. s. w. sei, die Landwirte allerorts auf den Segen der Hagelversicherung hinzuweisen; gerade jetzt nach den schweren Hagelschäden werden die Ermahnungen auf fruchtbaren Boden fallen. Hätten sich die süddeutschen Landwirte nicht so ablehnend gegen die Hagelversicherung verhalten, dann bräuchten sie jetzt nicht den enormen Verlust zu beklagen. Man kann nur wünschen, daß sich auch das die württemb. Landwirte gesagt sein lassen, denen durch den staatlichen Vertrag mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft die Versicherung so wesentlich erleichtert ist.

Stuttgart, 17. Jan. Neuere Beobachtungen haben ergeben, daß der Zustand des Hufbeschlags vielfach noch ein unbestriedigender ist. Das R. Ministerium des Innern beauftragt deshalb die R. Oberämter, bei jeder sich bietenden Gelegenheit, insbesondere bei Gemeindevisitationen, sich von dem Zustand des Hufbeschlags in den Gemeinden ihres Bezirks Kenntnisse zu verschaffen und auf dessen mögliche Besserung Bedacht zu nehmen, insbesondere aber für genauen Vollzug des Gesetzes betreffend das Hufbeschlaggewerbe vom 28. April 1885 Sorge zu tragen. Dabei ist dem in parzellierten Gegenden beobachteten Mißstand des Beschlags der Pferde durch umherziehende Schmiede eine besondere Beachtung zu schenken. Wandergewerbescheine sind solchen Schmieden nicht zu erteilen, welche nach dem genannten Gesetz zum Betrieb des Hufbeschlaggewerbes nicht befugt sind.

Stuttgart, 17. Januar. (Reisport.) Die diesjährigen Frühjahrsrennen des Württembergischen Rennvereins werden am 30. (Pfungstmontag) und 31. Mai, sowie am 2. und 4. Juni auf dem Rasen bei Weil stattfinden.

Feuerbach, 15. Januar. Gestern mittag wurde im vorderen Thalwald ein etwa in den vierziger Jahren stehender Mann erhängt aufgefunden, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten.

Vom Fränkischen, 16. Jan. Vorgestern sind in Rappershausen fünf Scheuern abgebrannt und drei Wohnhäuser stark beschädigt worden. Es liegt Brandstiftung vor. Der Brandstifter, ein 18jähriger Bursche, wurde in einem Garten erhängt aufgefunden.

Gmünd, 16. Jan. Drei etwa 12 Jahre alte Schulknaben, welche sich zu einer Diebsgesellschaft vereinigt und zahlreiche Diebstähle in Verkaufsbuden und Läden ausgeführt hatten, sind der Polizei in die Hände gefallen. Einer der jungen Langfinger, welcher auf frischer That erfaßt wurde, machte seine Genossen namhaft.

Göppingen, 17. Jan. Heute vormittag wurde der Eisenbahnvorarbeiter Christian Pauli, 73 Jahre alt, in der Nähe der Rurhschen Fabrik von dem Orientexpresszug überfahren. Ob der Mann infolge des dichten Nebels verunglückt ist oder Selbstmord vorliegt, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Neßlingen, 18. Jan. Gestern früh wurde unterhalb Niederich am Ufer der Erms ein ca. 70 Jahre alter Bauer aus Bempstingen erfroren aufgefunden. Da seine Kleider völlig

durchnäßt waren, so scheint er vorher in die Erms geraten zu sein.

Gönningen, 17. Jan. Ein hiesiger Einwohner, der Händler Gottlob Feker, ist auf einer Geschäftsreise leihhin in einem Mühlkanal der Larze bei Saar im Kanton Zug ertrunken.

Möhringen, 16. Januar. Wie sehr Produktion und Absatz des Silberkrauts sich von Jahr zu Jahr steigern, zeigt die Thatsache, daß im verflossenen Herbst auf der Station Baihingen allein über 900 Waggons mit ca. 180.000 Ztr. dieser Krausorte zum Versand kamen, ungerechnet das auf den Stationen der Neckarthalbahn und mit Fuhrwerk versandte Produkt. Auch einige Sauerkrautfabriken bemühen sich dem Silberkraut in eingemachtem Zustand das Absatzgebiet zu vergrößern. Der Ertrag pro Morgen beläuft sich bei stets guten Preisen auf 300 bis 400 Mark. Es verdient noch hervorgehoben zu werden, daß, während in den früheren Jahren der Waggonmangel auf der Station Baihingen zeitweilig zur förmlichen Kalamität sich gestaltete, im letzten Herbst allen Anforderungen prompt Rechnung getragen wurde.

Heidenheim, 18. Jan. Gestern abend hat sich im Gasthaus „zum Stern“ dahier der Gerichtsvollzieher Mohr erschossen. Was den Mann zu dieser That getrieben hat, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Göppingen, 15. Jan. In Thailfingen wurde der verheiratete Maurer Joh. Hauser gestern beim Holzfällen von einem Ast derart auf den Kopf getroffen, daß er heute früh starb. — In einem Garten der hiesigen Sonnenstraße hat in den letzten Tagen ein Kirschbaum seinen ganzen Blüten schmuck entfaltet.

Vom Bodensee und Rhein, 15. Jan. In Ramsen bei Schaffhausen ermordete der 60 Jahre alte Jakob Büsch seine Ehefrau, mit der er in Unfrieden lebte, durch Schläge mit der Art und stellte sich dann selbst der Polizei.

Deutschland.

— Major Plehn vom Gardegrenadierregiment Nr. 6 in Spandau wurde am Samstag bei einer Felddienstübung durch einen Sturz vom Pferde getötet.

— Nach einer Meldung aus Gbrlich hat eine Feuersbrunst in Ostfriesland mehrere Häuser zerstört. 5 Personen verbrannten.

Rattowik, 17. Jan. Das „Oberschlesische Tagblatt“ meldet aus Zabrze: Die Zimmerung des Georgschachtes bei Ruda hat Feuer gefangen. Bergleute sind gefährdet. 5 Bergleute wurden betäubt hervorgezogen.

Gleitwitz, 17. Jan. Ueber das Unglück auf dem Georgschacht meldet der „Oberschlesische Wanderer“: Heute morgen 8 Uhr erfolgte ein Durchbruch giftiger Kohlendampf nach der königlichen Luifengrube. Eine Anzahl Bergleute wurde betäubt, 15 schwer verletzte Arbeiter sind in das Lazarett geschafft worden. 7 Mann sind ihren Verletzungen erlegen. Man befürchtet, daß sich noch 25 Mann betäubt oder tot in der Grube befinden.

Ausland.

Prag, 17. Jan. Gestern wurden zwei Studenten, die mit andern Kommilitonen spazieren gingen, die Rappen von den Köpfen geschlagen und außerdem mißhandelt. Ein Polizist, der ihnen beisprang, wurde thatsächlich angegriffen. Es gelang der Polizei die Menge zu zerstreuen. Zwei Verhaftungen wurden vorgenommen.

Valencia, 18. Jan. Infolge von Ueberschwemmungen sind in Utiel 30 Häuser eingestürzt. Weitere Häuser sind von demselben Schicksal bedroht.

— Das Berliner Tageblatt meldet aus

London: Der japanische Transportdampfer *Bara* ist auf der Reise nach den Schifferinseln mit 80 Personen untergegangen. Nur 5 Seeleute wurden gerettet.

Verschiedenes.

— Der Schnee, der sonst im Winter bei uns zu fallen pflegt, scheint diesmal über Syrien niedergegangen zu sein. Ein Landsmann in Caïsa schreibt an seine hiesige Firma, daß dort, am 31. Dez. v. J. sowohl während der Nacht als am Tage Schnee gefallen und die Landschaft bedeckt habe. Seit 27 Jahren sei dies nicht mehr vorgekommen. Einige Tage vorher hatte sich auch das im Freien stehende Wasser mit Eis bedeckt. Die Kinder der dortigen Deutschen und die Araber zeigten über diese Wunderdinge eine ungeheure Freude. Weniger angenehm ist die herrschende Kälte, die nun in die Häuser insbesondere in die der ärmeren Leute dringt, deren Fensteröffnungen ohne jeden Glasschutz sind. Die Araber suchen sich nun an kleinen Kohlenfeuern, die in kleinen tragbaren Ständern aufgestellt sind und wie sie schon zu Zeiten des Heilands üblich waren, zu erwärmen.

Walsegg, 16. Jan. Gestern wurde mitten in einem 100jährigen Bestand im fürstlichen Wald Gatsberg, einem Teil des Altdorfer Waldes, eine 180jährige Tichte gefällt, welche wegen ihrer seltenen Dimensionen der Erwähnung wert erscheint. Dieser Baum hatte einen Brusthöhenumfang von 4,31 m, einen Stockdurchmesser im Maximum von 2,27 m und eine Länge von 46 m. Sein Kubikinhalt beträgt 23 Festmeter. Trotz des hohen Alters fiel der kolossale Stamm verhältnismäßig gesund, so daß derselbe einen Wert von 350 M repräsentiert.

Aus Gienlohe bei Partenkirchen, 15. Jan., wird gemeldet: Seit gestern abend wüthet in dem benachbarten Hirschwalde ein Brand. Bis jetzt sollen 200 Tagewerke verloren sein. Von den benachbarten Orten sind das Forstpersonal, die Feuerwehren und Hilfsmannschaften an der Brandstelle eingetroffen. Etwa 500 Personen arbeiten an der Bewältigung des Feuers. Dank den getroffenen Maßnahmen dürfte eine weitere Ausbreitung des Brandes ausgeschlossen sein. Ueber die Entstehungsursache ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Gerichtssaal.

Frankfurt a. M., 14. Jan. Der Hausburische Gottlob Mann aus Hirschlanden (Württemberg), der am 19. Dez. v. J. das Dienstmädchen Elise Haber, seine Landsmännin, in einer Wirtschaft der Glauburgstraße aus Eifersucht zu erschließen versuchte, wurde zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 17. Jan. (Landesproduktenbörse.)

Mehlpreise:

pro 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladung.

Suppengries Mk.	34.50—35.50
Mehl Nr. 0	34.00—35.00
" " 1	32.00—33.00
" " 2	30.50—31.50
" " 3	29.00—29.50
" " 4	25.00—25.50
Kleie mit Sack Mk.	8.00

Winnenden, 14. Jan. (Schrannenbericht.)

Die heutige Zufuhr betrug: 123 Sack Dinkel, 302 Sack Haber. Verkauft wurden: 220 Ztr. Dinkel, 481 Ztr. Haber. Gesamtumsatz 4845 Mark. Preise per Ztr.: Dinkel 7,10—7,30 (ab 20 Pfg.), Haber 5,80, 6,90, 7,00 M. (ab 10 Pfg.).

Ulm, 15. Jan. Kernen 10,70 M. 9,95 M. ab 1 Pfg., Weizen 10,40 M. 9,72 M. auf 8 Pfg., Einkorn 9,20 9,10 M., Roggen

8,30 M. 8,22 M., auf 34 Pfg., Gerste 9,90 M. 9,14 M. auf 6 Pfg., Haber 7,50 Mark 7,26 M. auf 12 Pfg., Linsengerste 8,70 M., Erbsen 8,20 M., Weizen 7,70 M. 7,50 M. Heutiger Verkauf 4402 Ztr. Erlös 39,301 Mark 23 Pfg. Im allgemeinen rascher Umsatz, gute Qualitäten bei erhöhten Preisen.
Kottweil, 15. Jan. (Schrannenbericht.) Gerste 7,80 M. 7,30 M., Bohnen 7,20 M., Haber 6,85 M., 6,60 M. Verkauf 134 Ztr. Erlös 902 M. 95 Pfg.

Feuilleton.

In goldigen Fesseln.

Roman von C. Matthias.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Um, gar zu übel klingen deine Gründe nicht,“ meinte der Alte. „Sie haben sogar meine Billigung. Du weißt, was du dem Namen Burgleitner schuldig bist, ein Examen maxima cum laudes. So ungern ich dich misse, will ich dich doch nicht zurückhalten. Aber morgen darfst du noch nicht fort; morgen begleiten du mich nach der Residenz. Wir wollen noch einmal zusammen fröhlich sein.“

„Nun wohl,“ lenkte der Student ein, „auf einen Tag soll es mir nicht ankommen. Ich sehe mich gern einmal wieder in Stuttgart um, wo ich meine Gymnasialzeit verlebte, und wo ich einen lieben Studiengenossen, Heinrich Finke, finde. Nebenher werde ich mir manches traute Plätzchen anschauen, wo ich als Knabe umhertollte, und die Neubauten in der lieben Stadt betrachten, während du deinen Geschäften nachgehst, denn zum Vergnügen reise ich schwerlich nach der Residenz.“

„Getroffen,“ entgegnete der Stadtrat, „obgleich diese Geschäfte nicht meine eigenen sind. Ich habe dem Apotheker versprochen, ihm beim Ankauf eines neuen Geschäfts in Stuttgart behilflich zu sein, und will morgen mein Wort einlösen, indem ich ihn mit Herter, dem jetzigen Eigentümer der Apotheke, bekannt mache.“

„Frühau geht mit,“ fragte der Student sehr enttäuscht. „Dann, Papa, bin ich entschieden überflüssig. Ich mag den Menschen nicht leiden, ebensowenig, wie er mich. Er ist mir böds, wie ein Frosch oder eine Spinne. Ich halte es in seiner Nähe nicht aus, ohne gegen den Gedanken zu kämpfen: dem mußt du eine Maulschelle geben.“

„Was hast du nur gegen den Mann. Er ist mir durchaus sympathisch.“

„Mir ganz und gar nicht. Er schleicht um die Mia wie ein Kater herum, und ich gönne sie ihm nicht.“

„Warum nicht. Frühau ist ein ehrlicher, tüchtiger, fleißiger Mensch von gutem Ansehen und untadelhaftem Ruf. Er hat Vermögen und wird seine Frau auf Händen tragen. Wenn Mia sich entschließen könnte, die Selne zu werden, was ja natürlich ganz bei ihr steht, wäre sie gut versorgt. Was kannst du also gegen den Freier sagen.“

„Er ist mir zu fromm,“ pläzte Arthur heraus.

Der Stadtrat trommelte mit den Fingern auf den Tisch und blickte seinen Ältesten von der Seite an. Dieses Wort hatte er schon einmal gehört. Klang das nicht wie ein Einverständnis Mias mit seinem Sohne. Sollten die beiden wirklich einen Liebesroman spinnen.

„Du meinst, Frühau sei ein Kirchengänger, ein eifriger Christ,“ entgegnete er. „Da magst du recht haben. Ein Kopfhänger ist er darum aber noch lange nicht. In unserm An de siecle ist ein Mann, der Sonntags

mit dem Gesangbuch auf der Straße gesehen wird, fast schon eine so auffällige Erscheinung, daß die gottlose Jugend darüber ihre Glossen macht. Die moderne Welt gefällt sich in der Verleugnung alles Hergebrachten. Der Anspruch jenes großen Königs: Jeder möge nach seiner Façon selig werden, wird längst nicht mehr respektiert. Der Nihilismus, die Verleugnung jeder Autorität, macht sich in allen Kreisen breit, auch in jenen, welche der Herrschaft der Gebildeten und Kapitalisten durchaus bedürfen. Der Kirche gegenüber ist man nicht mehr kühl, sondern oft sogar feindlich gesinnt. Wenn einer fromm ist, zuckt man über ihn die Achsel; man meidet ihn, anstatt seine Ueberzeugung zu ehren. Das sind schlimme Zeichen der Zeit, mein Sohn.“

„Papa, du faßt mein Wort falsch auf. Freilich habe ich es auch unrichtig gewählt,“ verteidigte der Student sich. „Ich bin weit davon entfernt, jemand einen Vorwurf zu machen, der an das glaubt, was ihm, als Kind in das Herz gepflanzt wurde, und der zur Kirche hält, weil ihm das ein Bedürfnis ist. Aber wer diese Ueberzeugung unablässig zur Schau trägt, den Namen Gottes fortwährend im Munde führt und bei jeder Gelegenheit geistigen Hochmut verrät, der hat meiner Ansicht nach zuallererst Anspruch darauf, ein gläubiger Christ genannt zu werden. Zu diesen Leuten gehört auch dein Hausfreund. Er erscheint mir als ein Scheinheiliger, ein Heuchler, und deshalb kann ich ihn nicht leiden.“

„Und darin thust du ihm unrecht. Du kennst eben nicht des Mannes Vergangenheit, nicht seine Familie und sein Herkommen. Er stammt aus Ulm, einer katholischen Stadt. In einer solchen schließen sich die Protestanten fester zusammen, als im evangelischen Lande. Die Frömmigkeit ist ihnen zwischen Andersgläubigen zur zweiten Natur geworden. Ich halte sein Christentum nicht für Heuchelei, sondern für innerste Ueberzeugung, und diese ehre ich bei einem jeden, zumal bei einem Manne, dessen Ansichten mit meinen eigenen übereinstimmen, wie das hier der Fall ist.“

„Dein Wort in Ehren, Papa. Aber deshalb bleibt bei mir Frühau doch unsympathisch, wie zuvor. Ich habe indes vielleicht auch noch einen andern Grund dafür.“

(Fortsetzung folgt.)

— Liste der in den Vereinigten Staaten verstorbenen Württemberger und Hohenzollern. Jakob Haffe aus Cannstatt, 50 J., (von seinem Schwiegersohn erstochen), in Houston, Texas. — Fritz Schmidt aus Wangen, DA Cannstatt, 55 J., in Fort Wayne, Ind. — Jakob Maier aus dem DA. Göttingen, 70 J., in Philadelphia, Pa. — Philipp Glad sen., aus Weizingen, DA. Urach, 76 J., in Philadelphia, Pa. — Charles Holzmann aus Neuhäusen a. d. F., in Saratoga, N. Y. — Christiane Baisch geb. Stiegler aus Untertürkheim, 76 J., in Newark, N. J. — Ludwig Fürner, 40 J., Arbeiter von Maulbronn, (ertrunken am 10. Juni). — Heinrich Bauer, 21 J., Kellner, von Holzhausen, DA. Gaildorf, (am 10. Sept) — Georg Bosh, 42 J., Küfer, von Heuchlingen, DA. Heidenheim (am 21. Sept) — Ludwig E. Preusch, 44 J., Bierfahrer, von Unterhausen, DA. Neutlingen (am 28. November). — Ludwig Reifsch, 47 J., Metzger, Möckmühl, DA. Neckarfulm (am 28. November). — Christian Krapp, 50 J., Bäcker, von Unterschlechtbach, DA. Welzheim (am 20. Dezember). — Wilh. G. Hüb, 41 J., Kellner, Zellbach, DA. Cannstatt (am 20. Dezbr.) sämtlich in St. Louis, Mo.

Welzheim.
Gegen geschliche Sicherheit
können bis 8. März

2700 Mark

zu 4% in einem oder mehreren
Posten ausgeliehen werden.

Stabspfleger.

Zugelaufen am 16. d.
1 Dachshund
Derfelbe

kann gegen Ersatz der
Fütterungskosten sowie
Einrückungsgebühr abge-
holt werden bei Witwe
Abel z. „Pflug“ in Breitenfürst.

Schöne
**Milch-
Schweine**

hat zu verkaufen.
Waldenmaier, Pflüderwiesenhof.

Welzheim.
Ein jüngerer tüchtiger
Arbeiter

findet sofort dauernde Beschäftig-
ung bei
Karl Frank, Schuhmacher.



Vorzüglichstes Mittel
zur Erzeugung u. Erhaltung
einer zarten,
geschmeidigen Haut.

G. O. Heinrich, L.-Plagwitz.
Preis pro Büchse Mk. 1.—
grosse Mk. 1.50.
Echt in Welzheim bei Apo-
theker W. Bilsinger.

1 Beindreher-
Lehrling wird bis Ostern ange-
nommen bei

J. G. Schweikert,
Weinwarengeschäft m. Motorbetrieb
L o r d.

**Wyrholinseifen,
Ddol,**

sowie sämtliche diverse Artikel für
Haar-, Gesicht-, Mund- und Zahn-
pflege sind zu haben
Apotheker Welzheim.

Welzheim.
Feinst gereinigten
Weingeist,
Trekkerbranntwein,
Fruchtbranntwein,
Heidelbeergeist,
Liquore,
Rum,
Arac,
Cognac &
Brennspiritus
empfehlen
S. Hohly.

Revier Welzheim.
Weis-Verkauf.

Am Montag 24. Januar 1 1/2 Uhr im „Stern“ in
Klassenbach aus den Schlägen hint. Lichteneichen und oberes
Burgholz:

2270 gemischte, 320 Nadelholzwellen auf Hausen, 90
Wellen Schlagraum,
aus den Durchforstungen und Reinigungsbleib in Kellerlinge:
2240 gemischte Wellen in Flächenlosen.

Seiboldswiler.
Nadelreisig-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am nächsten Donnerstag den
20. Januar nachmittags 3 Uhr bei Wirt Wahl in
Edartsweiler

eine größere Partie Nadelreisig.
Abfuhr sehr günstig. Liebhaber ladet ein
Christian Bay.

Rudersberg.
Zur Mostbereitung
empfiehlt billigt
**amerik. Apfelschnitten,
neue Zibeben.**
Carl Schäffer.

Frühjahrstrinksaison 1898.

Ein seit 500 Jahren bekannter, beliebter und best-
eingeführter Sauerbrunnen Württembergs sucht den
Weinverkauf für sein kohlen-saures vollständig eisenfreies
und im Naturzustand abgefülltes Mineralwasser für Welz-
heim und Umgebung einer solventen gediegenen
Firma zu übertragen. Gute Lagerräume Bedingung. Offerte
unter E 215 befördern Haasenstein & Vogler N.-G.
Stuttgart.

Biehmaspolver

ist zu haben in der
Drogerie Carl Schäffer, Rudersberg.



**Biehmaspolver,
Glauber-salz,
reines la. Futterknochenmehl**

empfehlen
Apotheker Welzheim und Rudersberg.

Schwarze Cricot-Handschuhe,
per Paar 50 Pfennig, bei
Carl Schäffer, Rudersberg.

Welzheim.
Magdgesuch.

Ein kräftiges und nur tüchtiges
Mädchen kann bis Georgi, ev.
auch früher eintreten.

Lohn 140—160 Mark.
Joseph Mayer.

Welzheim.
Eine sehr schöne, mit dem 3.
Kalb trachtige

R u h,
Gelbscheck, echt Sim-
menthaler Schlag, hat zu verkaufen
Johann Georg Knödler
beim Kirchhof.

EYACHE

Sprudel ist das beste
Tafelwasser.
Es stets frischer Füllung zu haben bei
Eugen Hef in Schorndorf.

Safe-Cure
Niederlage: Apotheke Welzheim.

Radf.- V.

Donnerstag den 20. Jan.
abends 8 Uhr verammeln sich
die Mitglieder bei Ostertag z.
„Pflug“ D. Vork.

Eßlinger-Dose,
à 1 Mark,
sind zu haben bei
Heinr. Aug. Bilsinger.

Mache höchst aufmerksam auf
mein Lager in guten, reinen
Flaschenweinen wie:

- Malaga,
 - Xeres,
 - Marjala,
 - Bordeaux,
 - Geleuer,
 - Tokajer,
 - Schaumwein,
 - Kaiserfett in 1/1, 1/2 u. 1/4 Fl.
- zu billigsten Preisen. Zum allge-
meinen täglichen Gebrauch offeriere
ich guten abgelagerten Lauben-
heimer 1/2 Fl. = 1,20 M.
Apotheker Welzheim.

Postkarten

mit Ansicht,
Postkarten-Album,
für 50 Karten von à M 1.— an,
empfiehlt in feinsten Ausführung
Heinr. Aug. Bilsinger.

Dr. Hommel's
Haematogen.
Niederlage: Apotheke Welzheim.

**Visiten-, Ver-
lobungs- &
Hochzeits-
Karten**
werden billig angefertigt in der
Buchdruckerei Welzheim.